

Kerbe

Forum für Sozialpsychiatrie

Themenschwerpunkt:

Psychopharmaka

Wirkungen – Nebenwirkungen – Risiken

Wer täglich mit psychisch kranken Menschen zu tun hat, begegnet häufig ihren Fragen und Ratlosigkeiten: Welche Art von Medikament nehme ich ein? Welche Wirkung kann ich erwarten? Mit welchen Nebenwirkungen muss ich rechnen? Ist die Dosierung meinem Bedarf angemessen?

Ein Einblick in historische und gegenwärtige Diskussionen, die Bedeutung von Psychopharmaka in verschiedenen therapeutischen Ansätzen, Erfahrungsberichte: hilfreiche Informationen und Orientierungshilfen für eine professionelle Einschätzung und eine reflektierte und verantwortliche Anwendung von Psychopharmaka in der sozialpsychiatrischen Arbeit.

3 Editorial

4 Themenschwerpunkt

■ „Wenn Goethe noch leben würde, hätte er Zyprexa genommen“

Vom Fluch der Einsichtigkeit

Nils Greve, Seite 4

■ Sozialpsychiatrie und Pharmakotherapie

Von der Antipsychiatrie zum kritischen Pragmatismus?

Asmus Finzen, Seite 8

■ Psychopharmakotherapie an einer sozialpsychiatrischen Ambulanz

Ein Erfahrungsbericht

Stefan-M. Bartusch, Bernd R. Brüggemann, Hermann Elgeti, Seite 10

■ Empowerment und Psychopharmaka

Andreas Knuf, Seite 14

■ Die Rolle der Psychopharmaka in der psychoedukativen Arbeit

Gabriele Pitschel-Walz, Seite 17

■ Der systemische Umgang mit Psychopharmaka

Gerhard Dieter Ruf, Seite 20

■ Die Ambivalenz im Umgang mit Psychopharmaka aus psychosozialer Sicht

Klaus Obert, Seite 23

■ Medikamente in der Psychiatrie

Aus der Sicht einer Angehörigen

Gudrun Schliebener, Seite 26

■ Zwischen allen Stühlen

Von der Unsicherheit der Angehörigen

Eva Straub, Seite 27

■ Psychopharmaka – subjektiv erlebt

Franz-Josef Wagner, Seite 28

■ Psychopharmaka zwischen Heilung und Vermarktung

Dieter Lehmkuhl, Margret Osterfeld, Volkmar Aderhold, Seite 31

35 Spectrum

■ Anita Kaiser-Petzenka

Porträt einer (Überlebens)-Künstlerin

Dagmar Weidinger, Seite 35

■ Die Bedeutung der ICF für die Sozialpsychiatrie

Konzept und Erfahrung

Michael Bräuning-Edelmann, Seite 37

41 Nachrichten

44 Termine

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser

Mit dem Themenschwerpunkt Psychopharmaka im Allgemeinen und Neuroleptika im Besonderen möchten wir zur aktuellen Diskussion beitragen und durch ein breites Themenspektrum so umfassend wie möglich informieren. Vor allem den Mitarbeiter/-innen psychosozialer Berufsgruppen, die tagtäglich mit psychisch kranken Menschen zu tun haben, sollen die folgenden Beiträge zu mehr Klarheit und Reflexion der schwierigen Thematik verhelfen. Gleichwohl ist uns bewusst, dass nicht wenige Aspekte in den Beiträgen auch verunsichernd wirken und so eine breite, berufsgruppenübergreifende und (fach-)öffentliche Diskussion entfachen.

Zwei miteinander zusammenhängende Motive in der Anwendung von Neuroleptika ließen uns diesen Themenschwerpunkt wählen: Nach 30 Jahren ambulanter sozialpsychiatrischer Arbeit entsteht vielfach der Eindruck, dass eine oft hohe, nicht immer ausreichend reflektierte Vergabe von Neuroleptika - vor allem bei chronisch psychisch kranken Menschen über lange Zeiträume hinweg - zur Gewohnheit geworden ist. Hat sich dadurch schleichend und unversehens eine Abhängigkeit ambulanter sozialpsychiatrischer Arbeit von der Anwendung von Psychopharmaka entwickelt? Haben wir uns zu sehr mit dieser Verbindung arrangiert?



Die kritische Auseinandersetzung mit dieser Frage rückt mehr in den Mittelpunkt, seit Volkmar Aderhold die Ergebnisse seiner intensiven Studien zu Wirkungen, Nebenwirkungen und gesundheitlichen (Spät-)folgen veröffentlicht hat. Die Ergebnisse erhärten den Verdacht, dass die aktuelle Praxis und Anwendung von Neuroleptika und Antidepressiva mit nicht unerheblichen Risiken behaftet ist.



Die vorliegende Kerbe beginnt mit einem umfassenden Beitrag zum aktuellen Stand der Diskussion. Ein Rückblick in die Geschichte

der Antipsychiatrie und die zu jener Zeit stattfindende heftige Kontroverse um Psychopharmaka schließt sich an, um den Unterschied in der Dimension der Auseinandersetzung im Vergleich zu den 70er Jahren zu verdeutlichen.

Vor allem steht dann die momentane Anwendung von Neuroleptika und deren Reflexion in der täglichen sozialpsychiatrischen Arbeit im Vordergrund. Wie handeln Ärzte, in welcher Situation befinden sich Mitarbeiter/-innen psychosozialer Berufsgruppen? Welche Rolle, Funktion und Bedeutung nehmen Neuroleptika in unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen ein? Wie vertragen sich Empowerment und Psychopharmaka?

Ebenso ist uns die Bedeutung der Psychopharmaka bei Psychiatrie-Erfahrenen und Angehörigen wichtig. Wie erleben sie die Wirkungen, Nebenwirkungen und Folgen? Wie wird die aktuelle Vergabepaxis durch die verordnenden Ärzte von diesen Menschen wahrgenommen? Wie lässt sich ein selbst bestimmter und emanzipatorischer Umgang der Psychiatrie-Erfahrenen mit Psychopharmaka und mit den verordnenden Ärzten verwirklichen?

Schließlich erfolgt ein unumgänglicher kritischer Blick auf das Verhältnis von heilenden und helfenden Wirkungen von Psychopharmaka und ihrer intensiven Vermarktung. Vor dem Hintergrund des Diskurses um das Geschäft mit der Gesundheit verdient vor allem die Pharmaindustrie Geld - und das nicht wenig.

Wir hoffen, Ihnen mit dem vorliegenden Heft trotz gegebener Kürze einen übersichtlichen Einblick in die aktuelle Diskussion zu bieten. Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns auf kritische Rückmeldungen.

*Dr. Klaus Obert
Margret Osterfeld*